

of demo dinge...

Unabhängige Literatur- und Polit-Kulturzeitung für Ochtendung / Ausgabe 4 / Juni 2004

Sveiki Ochtendung!

- Die Leser seien diesmal lettisch begrüßt. Lettland in unserer Präsentation der EU Mitgliedsstaaten, stellt sich vor.
- Entgegen vieler Widersprüche erscheint die Kulturzeitung of demo dinge... auch nach der Wahl. Aufgrund des Gewerbefestes der Interessengemeinschaft Ochtendung e.V. ist lediglich der Erscheinungstag etwas nach hinten verschoben. Eines bleibt nach wie vor: Die Möglichkeit sich in unserer Zeitung zu präsentieren ist allen Gruppierungen in Ochtendung, die an der Entwicklung des Ortes teilhaben, gegeben.
- Der Leserbrief im Bürgerforum, bezüglich des Tichvinskaja-Chores aus Moskau, ist schnell beantwortet: Laut Dechant Hans Leininger, Zitat: Kein russischer Chor singt in meiner Kirche! Zitat Ende. Wir weisen darauf hin, dass der zum 4. Male in Ochtendung wohnende Chor, in Maria Laach den Weißen Sonntag-Gottesdienst mitgestaltete, Konzerte und Gottesdienste u.a. in St. Kastor Koblenz, in Münstermaifeld und in Mayen darbot, seit Jahren gestaltet er den Ostergottesdienst im Berliner Dom vor über 2.000 Gläubigen.
- Die Literatur entnehmen wir dem derzeit aktuellen Dichterfressen II. Die Autorin, Susanne Beckenkamp, schildert auf ihre ureigenste Weise, Begegnung zwischenmenschlicher Art.
- Wir bitten auch weiterhin, dass Sie, verehrte Leser, uns mittels der Antwortkarten unterstützen, indem Sie uns Ihre Meinung mitteilen und wir diese zu den Lesern und in den Ortsgemeinderat transportieren können. Die Statistik der Rückmeldungen zur Frage des Grundzentrums/ Gleisbindung werden wir in dieser Ausgabe noch nicht veröffentlichen, da wir auf vielfachen Wunsch, seitens der Bürger, die Vertiefung des Themas fortführen. In einer der nächsten Ausgaben werden wir die Auswertung bekannt geben.
- Die Ich tu's -DIE BÜRGER- Initiative e.V. dankt ihren Wählern für das Vertrauen. Sie ist mit, für „Newcomer“, sensationellen 6,15% in den Gemeinderat gewählt worden. Das gibt Hoffnung für nunmehr umfassendere Bürgerinformation.
- Ich tu's weist auf eine Zugrichtung hin: Merken Sie sich den 2. + 3. Oktober vor! Mehr dazu im Innenteil.

Stimmenauszählung in Ochtendung



Wieso ist
Ochtendung
immer noch
nicht mit dem
Zählen
fertig?



Zeichnung:
Shar Tlegenow,
Mayen

Pst... sie schlafen!
- zu viele Beamte

Literatur: Ich liebe dich.

Natürlich wissen wir, dass jede/r von uns diesen Satz schon tausendmal gesagt, geflüstert, gestöhnt hat; und wir wissen auch, dass niemand auch nur annähernd wusste, was er meinte, als er diese berühmten Worte sagte, flüsterte, schrie, stöhnte oder heulte, geschweige denn, dass der Mensch, der ihm diesen Satz entgegnete, wusste, was er wollte.

Es wäre also komplett überflüssig, diesen Satz zu - na, Sie wissen schon -, wenn wir etwas anderes sagen, flüstern, schreien, stöhnen oder heulen könnten. Wie wäre es mit Himbeerbonbon? Oder Paketkordel? Vielleicht auch Teekannenuntersetzer? Entscheidend ist doch die Bedeutung, mit der wir ein Wort füllen, wenn wir es - na, Sie wissen schon.

OK. Teekannenuntersetzer stöhnt sich etwas mühsam, weshalb es vielleicht sparsamer verwendet würde, was kein Schaden wäre, wenn wir ehrlich sind. Das ist nämlich so eine Sache. Wer hätte denn je im entscheidenden Moment auf die Frage „Liebst du mich?“, wenn es denn hätte sein müssen, mit einem klaren „Nein“ geantwortet? Nein, ich will dich nur bumsen. Dazu gehört Format. Wie auch zur Liebe. Es sollte vielleicht DIN-Normen geben, Formate, in die diese ganzen Jas und Neins und die unzähligen „Jains“ eingeordnet werden können. Denn wer hätte je ein festes, klares, standhaftes „Ja“ gehört? Sehen Sie sich doch mal die Hochzeitvideos ihrer Freunde an. Da wimmelt es von Genuscheltem, und der Grad der Nuschelei lässt unbedingt Rückschlüsse auf die Dauer der Ehe zu. Wenn man also eine Logopädin zur Hochzeit laden würde, könnte die gleich vorhersagen...wie die gute Fee im Märchen - oder die böse Hexe. Je nachdem.

Also wie jetzt? Logopädin lutschen Himbeerbonbons, damit ehrliche Teekannenuntersetzer keine Paketkordeln brauchen? Noch mal: Teekannenuntersetzer brauchen keine Himbeerbonbons lutschenden Logopädinnen, weil sie Paketkordeln lieben? Wer liebt hier wen? Und was lutschen die Logopädinnen? Wie? Was? Schon wieder Sex? Sag ich doch. Aber nur, wenn du mich liebst.

Liebst du mich?

Autor: Susanne Beckenkamp

Gedicht des Monats

**Das Leben kommt
auf alle Fälle
aus einer Zelle
und manchmal endets
auch bei Strolchen
in einer solchen.**

Heinz Ehrhard

Spruch des Monats

Beamter

**Je zahlreicher also
die Beamten sind,
desto schwächer ist
die Regierung.**

Aus: Der Gesellschaftsvertrag III, Über das Prinzip, das den verschiedenen Regierungsformen zugrunde liegt.

Jean-Jacques Rousseau

* 1712 in Genf † 1778

Dichter, Aufklärungsphilosoph, Vorbereiter der französischen Revolution

Vorstellung des EU-Landes Lettland

Volksstamm in Rußland, der mit den Litauern, den Shmuden (Samogitiern¹) und den alten Preußen einen besonderen Zweig des baltischen Astes des indogermanischen Völker- und Sprachstammes, den litauischen oder lettischen, bildeten. Letten und Litauer haben denselben Nationalcharakter und in der Hauptsache dieselben Sitten, häuslichen Einrichtungen und Gewohnheiten. So lange die Geschichte sie kennt, erscheinen die Letten als eine Fremden unterworfenen Nation, zuerst den Russen tributpflichtig, später den Deutschen untertan. Stets unkriegesrisch, haben sie nicht einmal einen Landesadel aus sich erzeugt, sondern sind seit Jahrhunderten ein stilles, friedliches Volk von Ackerbauern und Hirten. Während die Litauer der polnischen Herrschaft und damit dem polnischen Katholizismus anheim fielen, wurden die Letten dem Deutschen Orden² untertan und dadurch zum Luthertum geführt. Sie bewohnen das Mündungsgebiet der Düna, beide Ufer des Flusses bis ungefähr 115 Km von seiner Mündung aufwärts. Unterabteilungen des eigentlichen lettischen Stammes gibt es vornehmlich drei: die eigentlichen Letten im südlichen Livland, das oft vorzugsweise Lettland (Latweschu Semme) genannt wird, die kurländischen Letten auf der Halbinsel Kurland und die Semgaller im Herzogtum Semgallen (Grenzland), dem Teil von Kurland, der von Mitau aus sich an der Düna hinauf erstreckt. Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft war die lettische Bevölkerung in starker Zunahme begriffen. Ihrem Nationalcharakter nach sind sie schüchtern, geduldig und fügsam, offenerzig, gastfrei, aber gegen ihre Herren, die Deutschen und Russen, mißtrauisch und versteckt. Die Spekulationssucht und die Handelstalente der Russen fehlen ihnen, ebenso alle Wanderlust. Da es ihnen früher nicht erlaubt, Manufakturen und andere Etablissements irgend einer Art zu begründen, so zerspitterten sie ihre von Natur reichen Anlagen in den kleinen Geschäften des Ackerbaus und der häuslichen Wirtschaft. Dörfer gibt es namentlich in Kurland und im südlichen Livland nur wenige, da die Letten vorzugsweise in Einzelhöfen leben. In ihrer Kleidung wählten sie fast ausschließlich die weiße und hellgraue Farbe, ihre alte Nationaltracht verschwindet aber von Jahr zu Jahr mehr. Bis heute hat sich unter ihnen noch viel aus ihrem früheren heidnischen Glauben erhalten. Die Propaganda der griechisch-katholischen Kirche, die eine Zeitlang in Livland bedeutende Resultate erzielte, ist in neuester Zeit eingeschlafen. Die Sprache der Letten (Latwiska walloda) ist von allen indogermanischen Sprachen

die dem Sanskrit am nächsten verwandte, befindet sich aber auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung und erhob sich nicht zu einer eigentlichen Literatur; sie blieb die Sprache von Hirten und Ackerbauern. Die Poesie der Letten ist eine echte Volkspoesie und zwar lyrisch/idyllischen Inhalts. Der vor 400 Jahren beendete Kampf gegen die deutschen Eroberer hat nirgend eine Spur von Kriegsliedern bei ihnen zurückgelassen; um so reicher sind sie an mythologischen Liedern, Liebesliedern, Hochzeitsliedern und Klagegesängen. Die musikalischen Instrumente der Letten sind noch die uralten: die Rohrpfife (Sivilpe), der Dudelsack, eine Art von Zither (Kohkle) und Kuhhörner. Den Tanz lieben sie sehr, doch sind ihre Bewegungen ohne Heftigkeit und Leidenschaft. Die von *Namm* 1530 veranstaltete Übersetzung der Zehn Gebote und der von Johann Rivius (gest. 1586) übersetzte Katechismus Luthers werden für die ältesten Denkmäler der lettischen Literatur gehalten. In neuerer Zeit haben besonders die Deutschen an der Ausbildung des lettischen Sprach- und Literaturstoffes erfolgreich gearbeitet. Um 1875 erscheinen 5 Zeitungen und Zeitschriften in lettischer Sprache. Die erste lettische Grammatik gab Stender (2. Auflage 1789) heraus. Seit Ende des 18. Jhdts gehörte das überwiegend von Letten bewohnte Gebiet zum russischen Zarenreich; 1801 wurden Kurland, Livland und Lettgallen zu einem russ. Generalgouvernement vereinigt. Eine aus Emigranten gebildete lett. Sowjetregierung proklamierte im Dez. 1918 ein 1. und unabhängiges Lettland. Die erneute Unabhängigkeitserklärung vom Mai 1920 wurde von der Sowjetregierung im *Rigaer Abkommen* vom Aug. 1920 akzeptiert. Die Grenzen wurden nach der Sprachgrenze festgesetzt; Lettland umfaßte Kurland, das südl. Livland und Lettgallen. Der über eine tolerante Minderheitengesetzgebung verfügende Staat erlebte eine intensive kulturelle und wirtschaftliche Blüte, die auch durch den Staatsstreich im Mai 1934 und das anschließende autoritäre Regime unter *Karlis Ulmanis*³ nicht unterbrochen wurde. Im Deutsch/Sowjetischen Nichtsanktionspakt vom 23. Aug. 1939 wurde Lettland dem Einflußbereich der UdSSR überlassen, die im Okt. 1939 von Lettland den Abschluß eines Beistandspaktes erzwang und es am 5. Aug. 1940 als Lettische SSR ihrem Territorium einverleibte. Nach 1945 wurden rund 100.000 Letten nach Mittelasien und Sibirien deportiert, dieselbe Zahl von Nichtletten in Lettland angesiedelt. Im Zuge der allgemeinen sowjetischen Reformpolitik seit 1985 bildete sich 1988 eine Volksfront für die Unabhängigkeit Lett-

lands von der UdSSR. Nach deren Wahlsieg im April 1990 proklamierte das lettische Parlament am 4. Mai 1990 die Souveränität, setzte Teile der lettischen Verfassung von 1922 wieder in Kraft (Änderungen 1997) und wählte den Vorsitzenden der Volksfront, *A. Gorbunow*, zum Parlamentspräsidenten. Am 3. März 1991 erbrachte eine Volksbefragung trotz blutiger Militäreinsätze der Unionsregierung (im Jan. 1991) eine eindeutige Mehrheit für eine demokratische und unabhängige Republik Lettland. Nachdem im Zusammenhang mit dem Staatsstreich gegen Unionspräsident M. Gorbatschow am 19.8.1991 sowjet. Truppen in die Hauptstadt Riga einmarschiert waren, setzte Lettland am 21.8.1991 seine bereits im Mai 1990 verkündete Unabhängigkeitserklärung in Kraft, die von Rußland und der Sowjetunion akzeptiert wurde.

¹ Samogitien, eine russische Landschaft südlich von Kurland (heute Lettland), gehörte seit dem 14. Jhd. dem Deutschen Orden, kam später an Polen und hat Bewohner, die ihre litauische Volkseigentümlichkeit rein bewahrt haben (1877).

² Deutscher Ritterorden; Orden des Hospitals St. Marien der Deutschen zu Jerusalem, Brüder vom Deutschen Hause, Deutschherren, jüngster (nach Templern u. Johannitern) in Palästina während der Kreuzzüge entstandener geistlicher Ritterorden; 1190 bei der Belagerung von Akko (jetzt Stadt im Norden von Israel, an der Bucht von Haifa) als Hospitalbrüderschaft von dt. Kaufleuten gegr. Zur Pflege von Verwundeten; 1191 päpstl. Anerkennung; 1198 in einen geistl. Ritterorden umgewandelt. Der Deutsche Orden erwarb in Unteritalien, Griechenland, Palästina u. vor allem in Deutschland Besitz. An seiner Spitze stand der vom Generalkapitel lebenslänglich gewählte Hochmeister, beraten vom Rat der 5 Großgebietiger: Großkomtur (Stellvertreter des Hochmeisters, Schatzmeister), Marschall (Kriegswesen), Spittler (Wohlfahrtswesen) u. Treßler (Finanzen). Diese Großgebietiger bildeten mit dem Landmeister für Livland, dem Deutschemeister für die 12 im Reich liegenden Balleien u. den Landkomturen der außerdeutschen Ordensgebiete das Generalkapitel. An der Spitze einer Burg stand ein Komtur. Es gab Ritter-Priester- u. dienende Brüder (Graumäntler), seit dem 13. Jhd. auch Schwestern. Ordenskleid: weißer Mante, schwarzes Kreuz. Der erste Sitz des Hochmeisters war Akko, seit 1291 Venedig, seit 1309 die Marienburg, seit 1466 Königsberg. Der 4. Hochmeister, *Hermann von Salza*, wurde 1211 vom König von Ungarn mit der Christianisierung der Kumanen im siebenbürger Burzenland beauftragt, aber 1225 wieder verdrängt, da die beginnende Territorialbildung dem unger. Königtum u. Adel zu gefährlich erschien. 1226 von Herzog *Konrad von Masowien* zur Christianisie-

rung der Pruzen (später Preussen) gegen Überlassung des Kulmer Landes gerufen, bestätigte Kaiser *Friedrich II.* durch die Goldene Bulle von Rimini diesen Ruf u. gestattete die Ausbildung einer Territorialherrschaft. Diese Aufgabe löste der Landmeister *Hermann Balk* von Thorn u. Kulm aus (1230-83). Die Aufnahme des Schwertbrüderordens in Livland 1237 brachte dem Orden Kurland, Livland u. Semgallen, ein Vorstoß auf Nowgorod scheiterte aber 1242 in der Schlacht auf dem Eis des Peipussees. Ebensovien gelang die Christianisierung u. Unterwerfung Litauens. 1308 gewann der Orden durch Kauf das zwischen Polen u. Brandenburg strittige Herzogtum Pommerellen mit Danzig. 1346 Estland von Dänemark, 1398 Gotland u. 1402 als Pfandbesitz die Brandenburg. Neumark (bis 1455). Damit war die größte äußere Ausdehnung des Ordensgebiets erreicht. Die Gründe für den inneren Niedergang des Deutschen Ordens sind in der mangelnden Verwurzelung der zur Ehelosigkeit verpflichteten Ordensangehörigen im Land u. im Wegfall der ursprünglichen Aufgabe nach der von Polen her erfolgten Christianisierung der Litauer zu suchen; für den äußeren in der übermächtigen Umklammerung nach der Vereinigung Polens u. Litauens. 1410 unterlag der Orden bei Tannenberg Polen zum ersten Male. *Heinrich v. Plauen*, der die Marienburg erfolgreich verteidigt hatte, versuchte vergeblich, den Orden zu reformieren. Die mit der Ordensherrschaft unzufriedenen Stände (Adel u. Städte) stürzten ihn 1413. Sie schlossen sich 1440 zum Preußischen Bund zusammen, suchten u. fanden Rückhalt bei Polen u. bekämpften 1453-66 den Orden, der im 2. *Thornen Frieden* Polen das Kulmer Land, das Ermland u. Pommerellen mit Danzig, Elbing u. der Marienburg abtreten u. die polnische Oberhoheit über seine restlichen Besitzungen anerkennen mußte. Die Hochmeister *Friedrich von Sachsen* (1497 bis 1511) u. *Albrecht von Brandenburg-Ansbach* (1511-25) versuchten vergeblich Reichhilfe gegen Polen zu erlangen. Im Anschluß an die Reformation säkularisierte Albrecht 1525 das preußische Ordensgebiet u. nahm es als erbl. Herzogtum von Polen zu Lehen. Kaiser u. Papst haben diesen Akt nie anerkannt. In Livland konnte der Landmeister *Volter von Pleittenberg* (gest. 1535) die Herrschaft gegen Rußland u. Polen noch behaupten; 1558 nahm *Gotthart Kettler* Kurland von Polen zu Lehen, Livland fiel an Polen, Estland an Schweden. Der kath. Gebliebene Teil der Ordensritter behauptete sich im Besitz der Ordensgüter in Deutschland u. erhielt im 17. Jhd. noch einmal eine große Aufgabe in den Türkenkriegen. Sitz des D.O. wurde Mergentheim; 1809 löste Napoleon ihn auf. In Österreich nahm Franz I. den D.O. unter seinen Schutz u. garantierte ihm seine Besitzungen; bis 1918 war stets ein österr. Erzherzog Hochmeister des D.O. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der D.O. als Priesterorden neu gegründet u. widmet sich seither karitativen Aufgaben. Der Deutschherrenorden (als Laienorden) wurde 1960 neu gebildet.

³ Ulmanis, Karlis, 1877- nach 1942; lettischer Politiker, seit 1918 mehrmals Min.-Präs., v. 1934-1940 Ministerpräsident u. v. 1936-1940 Staatspräsident. 1942 in die UdSSR verschleppt.

Weichenstellung für die Zukunft!

In der Ausgabe 3, vom Mai 2004 beschrieben wir unter dem Thema Grundzentrum - Zauberwort für Entwicklung, eine notwendige Gleisanbindung als Voraussetzung für einen Neuantrag auf Genehmigung des Status eines Grundzentrums. Auf mehrfachen Wunsch ergänzen wir zum Thema Gleisanbindung.

Das Land Rheinland-Pfalz hat einen Trassensicherungsvertrag mit der Deutschen Bahn AG von Koblenz nach Bassenheim abgeschlossen. Nebenstehende Abbildung zeigt ein geplantes Gleisdreieck im Bereich Güterverkehrszentrum (GVZ) Koblenz. Dieses wurde schon mehrfach in neueren Landkarten dargestellt. Wegen mangelnder Finanzen wurde das Projekt noch nicht realisiert.

Bassenheim wird zukunftsweisend mit seiner Gleisanbindung entsprechende Gewerbe (Industrie) ansiedeln können. Ochtendung kann das nach derzeitigem Stand nicht, obwohl sogar ein Bedarf existiert. Diesen könnte man erweitern, in dem man potentielle Investoren noch zusätzlich durch günstige Grundstückspreise und gesenkte Gewerbesteuer vom Wirtschaftsstandort Ochtendung überzeugt.

Interessant ist, daß diese Strecke zwar stillgelegt, jedoch immer noch in der aktuellen Trassenpreisliste der DB AG und in der für das Jahr 2005 kostenmäßig, bei Nutzung, ausgewiesen ist! Dem Argument bezüglich der teuren Instandsetzung des Viadukts in Bassenheim stehen die Kosten des geplanten Fahrradweges gegenüber.



Bildquelle: Internet

Darüber hinaus muß dieser Viadukt ohnehin überprüft und ggf. instand gesetzt werden, wenn er für Personenverkehr freigegeben wird (welcher Art auch immer).

Parallel zur Schienenstrecke verläuft schon derzeit ein unbefestigter Weg, der sich sehr wohl als Radweg anbietet. Eine Fortführung des Maifelder Rad-Wanderweges über Ochtendunger Schienen nach Bassenheim hätte sicherlich zur Folge, dass die Radfahrer an der Endstation (in Bassenheim) ihre Rast einlegen werden.

Das Ochtendunger Bahnhofsgelände lädt zudem in der kleinster Weise zum Verweilen ein. Auch dieser **Zug** würde für Ochtendung ein *vorbeifahrender* sein.

Mit einem Trassensicherungsvertrag bis Ochtendung könnte die Bahnstrecke für die Zukunft gesichert werden und ggf. in der Zwischenzeit touristisch in Verbindung mit dem Plaidter Draisen Club e.V. (von ihnen in der Rhein-Zeitung als Wunsch geäußert), genutzt werden. Was das Tretbootfahren für Maria Laach ist, wäre für Ochtendung das Draisenfahren. Das ist eine Attraktion für Ochtendung und ein interessanter Einstieg in den Radwanderweg zum Maifeld.

Das größte ausgewiesene Gewerbegebiet Ochtendungs (Oberholz) liegt komplett parallel zur Bahntrasse. Ein Bahnhofsgelände für den Personennahverkehr steht auch noch zur Verfügung. In Verbindung mit den weiterhin steigenden Benzinpreisen kann sowohl das Gewerbegebiet einen Zuwachs *erfahren*, als auch die Ansiedlung neuer Bürger.

Vor genau 100 Jahren waren die Schienen der **Zugang** zum *Nabel der Welt*. Derzeit ist Ochtendung dabei, sich abzunabeln!

Wir danken allen Helfern und allen Wählern die uns die Möglichkeit geboten haben, unseren Visionen, Taten folgen zu lassen. Erstmals ist eine Oppositionsgruppe, eine Bürgerinitiative, mit dem Anspruch der unmittelbaren Transparenz, sprich Bürgerinformation, im Ortsgemeinderat vertreten.

Wir entschuldigen uns bei der IGO e.V. für unsere nicht autorisierte Veröffentlichung von Sachverhalten im Zusammenhang mit dem Gewerbestandort 2002, bezüglich der Vorhaltungen im Wahlkampf. Wir entschuldigen uns für die Unterstellung (die eingeschränkt mit *dem Vernehmen nach* gekennzeichnet war), dass es schon eine Abstimmung gegeben haben soll bezüglich des Schulstandortes der Regionalschule. Die von uns bemängelte differente Abstimmung Ochtendung/Polch hatte nichts mit **die-ser** Situation zu tun.

Bezugnehmend auf den Artikel über Grundzentrum/Gleisanbindung, in der Maiausgabe von of demo dinge..., plant Ich tu's am 2. + 3. Oktober eine Geburtstagsparty, anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Gleisanbindung Ochtendungs. Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Bassenheim e.V. durchgeführt, der seinerseits ein großes Fest auf Bassenheimer Terrain vorbereitet.

Geplant sind Draisinenfahrten auf dieser Bahnstrecke, ausgeführt vom Deutschen Meister im Draisinenfahren 2004, dem Plaidter Draisinen Club e.V. (3. Platz der Weltmeisterschaft in Finnland 2004), sofern die Deutsche Bahn die Genehmigung er-

teilt. Eine Ortsbegehung mit der Genehmigungsbehörde in Koblenz ist verabredet. Die Firma Dr. Clement, Stefan Bast und JASTO Baustoffwerke, Ralf Stockschläder stellen an diesen beiden Tagen ihr Gelände, im Schienenbereich für dieses Fest, zur Verfügung.

Der Vorstand von Ich tu's ist die gesamte Bahnstrecke vom Ochtendunger Bahnhof, über den Bassenheimer Viadukt „Hohe Brücke“ gegangen, um sich ein Bild zu machen. Wir werden mit vielen freiwilligen Helfern ehrenamtlich die Bahnlinie freischneiden, d.h. von umgestürzten Bäumen und nachgewachsenem Strauchwerk befreien. Freiwillige Helfer sind herzlich willkommen, meldet Euch!

Wer bei uns mitmachen will, nicht politikverdrossen resigniert, sondern denkt: Ich tu's, melde sich bitte mit „Wo drückt der Schuh“, per E-Mail: info@ich-tus.de, oder per Telefon 0172 617 09 41 (Jürgen Onko Stange). Weitere Information zu unserer Initiative erfahren Sie unter www.ich-tus.de. Hier können Sie auch alle bisher erschienenen Ausgaben von of demo dinge..., sowie die Satzung herunterladen.

Hinweis in eigener Sache: of demo dinge.. ist kein Wahlpropagandablatt von Ich tu's, wie es des öfteren unterstellt wurde. Wir haben lediglich die Möglichkeit, uns hier darzustellen.

Und wie uns versichert wurde, erscheint die Kulturzeitung auch nach der Wahl. Abschließend sei nochmals erwähnt: Ich tu's! Nicht nur vor der Wahl, weil, *nach* der Wahl ist vor der Wahl!

Konstituierende Sitzung des Gemeinderates

Am Dienstag, 13. Juli 2004 findet um 19.00 Uhr die 1. Sitzung mit dem neu gewählten Gemeinderat statt. Wir bitten unsere Wähler und Interessenten, die Ratsmitglieder durch Ihren Besuch zu unterstützen.

Impressum:
OF DEMO DINGE ist ein Kulturprojekt des Ich tu's Verlag und der A. Patrick Simmer Medientechnik

Die Erscheinungsweise ist monatlich kostenlos in allen Haushalten in Ochtendung

Die Auflage ist derzeit 2.000 Expl.

Redaktion:
Jürgen O. Stange
A. Patrick Simmer

Vertrieb:
Ich tu's Verlag
Festungstr. 7
56299 Ochtendung
Telefon: 02625/953278

Herstellung:
A. Patrick Simmer
Medientechnik

HIER KÖNNTE DEINE WERBUNG SEIN.....

...aber ich war schneller !!

Denn ICH TU ´S auch:

- +++ günstige Hypothekenzinsen +++
- + erstklassige Versicherungspartner +
- +++ kompetente Finanzberatung +++



Vermittlung
von
Versicherungen
und
Finanzierungen
aus
ganz Europa

Telefon: 02625 - 7196

Fax: 02625 - 5565

Mobil: 0171-1807425

...und herzlichen Glückwunsch zu euerem verdienten Wahlerfolg !

JASTO
BAUSTOFFWERKE

Herzlich willkommen
in der
JASTOWELT
im Internet

JASTO PLUS KAMIN
JASTO PHON MAUERWERK
JASTO FLOR GARTENWELT

www.jastotherm.de